

## Nr. II.

## Italien unter den sächsischen und fränkischen Kaisern bis zu den Hohenstaufen.

Dieses Blatt bot wegen Ungenauigkeit der Angaben in den Quellen und wegen des bedeutenden Zeitraumes, besonders in seiner nordwestlichen Ecke ziemliche Schwierigkeiten dar. In letzterer Beziehung ist jedoch, wie schon die Note bemerkt, durch die in diesen Zeitraum fallenden Darstellungen auf Nr. II, III u. V von Deutschland, welche die wechselnden Grenzen des Landes in der jedesmal treffenden Periode enthalten, hinlänglich Abhülfe geschehen, in ersterer dürfte wohl *Denina* die beste Aufklärung geliefert haben, der ich auch, neben der in *Lünig's Cod. dipl. Italiae* über Montferrat enthaltenen Zusammenstellung, grösstentheils gefolgt bin.

Uneigentlich, und daher in Klammern geschlossen, ist der Landstrich mit der Benennung Marchionat v. Mediolanum bezeichnet, und über die Comitae von Vercelli, Novara, Mediolanum, Pavia, Crema, Bergomum, Cremona, Lodi, Brixia, Parma, Como, Dertona und Placentia, welche meist von den Bischöfen dieser Städte verwaltet wurden, nebst noch einigen Rural-Grafschaften ausgedehnt. Jene Benennung tritt zwar erst mit einer Urkunde aus dem Jahre 1184 in Kraft, eine frühere aus dem XI. Jahrhundert aber dürfte die Annahme auf dieser Karte, wenn freilich in ganz unbestimmbaren Grenzen rechtfertigen. Parma und Placentia, von einigen welfisch gesinnten Autoren dem Staate der Mathildis zugezählt, sind blos mit der Farbe desselben unterstrichen, da jene Angabe zwar zweifelhaft erscheint, durch die später entwickelten und auf diesen Besitzstand basirten Ansprüche des päpstlichen Hofes aber einige Haltbarkeit gewinnt. Die eigentliche Grafschaft von Mediolanum mit ihren Zubehörden ist besonders umgränzt.

Westlich an diesen M. Mediolani stösst die eigentliche Mark von Verona mit dem ihr bald zugetheilten bald abgetrennten Comitae von Trident. Ihre Zutheilung bald zu Deutschland bald zum Königreich Italien ist aus den oben berührten Blättern ersichtlich. Oestlich von dieser Mark Verona liegt die Grafschaft von Forum Julii mit ihren Marken, nach der trefflichen Entwicklung dargestellt, welche sich in den, von *Hormayr* herausgegebenen Beiträgen zur Lösung der Preisfrage des Erzherzogs Johann findet.

Die den Markgrafen von Tuscia zustehenden Güter, wie sie theils in der Mark Verona, in der Romagna und Lunigiana liegend als späteres welfisches Gut erscheinen, theils von den Päbsten aus dem Erbe der Mathildis in Anspruch genommen worden, theils aber auch blos das Amtsgebiet der Markgrafen in Tuscia bildeten, und die einzelnen Städte-Gebiete und Comitae dieses Landstriches umfassten, sind mit besonderer Farbe bedeckt. Eben so sind die, in diesen Zeitraum fallenden Marken von Savona und Genua ausgeschieden, von denen die letztere bald ganz, die erstere grösstentheils in den Besitz der mächtig emporstrebenden Stadt Genua oder ihrer Lehngrafen gerieth.

Was unzweifelhaft unter der Herrschaft St. Peters zu Rom war, ist mit starker rother Farbe umzogen, was nur nominell Eigenthum des heiligen Stuhles gewesen, aber in geringer oder gar keiner Abhängigkeit stand, mit blasser. Oestlich an diese Länder stossen die vom Reiche unmittelbar abhängenden Marken des Werner (*Guarnerii*), später Mark Ancona genannt, von Fermo, eigentlich ein Theil von Spoleto und die bald durch die Normannen eroberte Mark von Teate. Als Unterabtheilungen befanden sich aber in allen diesen Landschaften wieder besondere Städte-Comitae, deren Verwaltung grösstentheils in den Händen der Bischöfe war, später in jene der Communen selbst übergang, bald aber von einzelnen mächtigen Familien usurpirt wurde. Der Umfang dieser Grafschaften, wohl meist noch aus den ältesten Zeiten des Römerreichs als Stadtgebiete herübergerettet, ist für Mittel-Italien wegen des spätern Verschmelzens der Territorien nicht mehr genau auszumitteln, so viel diess aber möglich gewesen, auf dem folgenden Blatte enthalten; die Sitze dieser und der Rural-Grafschaften aber sind unterstrichen.

In ganz andern Verhältnissen war der ganze Süden der Halbinsel. Die anfänglich im Kampfe gegen die Sara-

zenen und Griechen von den Fürsten dieses Landes zu Hilfe gerufenen Normannen hatten sich bald selbst zu Herren des Landes aufgeworfen, dasselbe nach und nach erobert und ganz nach germanischer Weise in grössere und kleinere Lehngelände getheilt. Auch Sicilien ward von ihnen den Sarazenen entrissen. Das Festland bildete als Haupttheile die Herzogthümer Apulien und Calabrien, die Insel führte den Titel einer Grossgraftchaft.

Corsica und Sardinien, ebenfalls einige Zeit den Sarazenen unterthan, waren nach ihrer Befreiung unter vielen kleinern einheimischen Herren bald den Genuesern bald den Pisanern unterworfen, gehörten aber wie diese mit zu dem Königreiche Italien, dessen oberster Herr der Kaiser des römisch-deutschen Reiches war.

Die einzelnen Eroberungen Venedigs an der dalmatinischen Küste sind mit der Farbe dieses Staates unterstrichen. Um die Feldzüge der Normannen gegen Ost-Rom verfolgen zu können, ist der hierher gehörige Theil dieses Reiches mit auf der Karte dargestellt. — Für diese Periode bietet Genaueres über jene Gegenden das Blatt Nr. III der Karten von Süd-Ost-Europa etc.

Ein eigener Carton enthält die wichtigsten Punkte Roms im Mittelalter nach dem ältesten Plane von *Buffalino* und den grossen Blättern von *Nolli* reducirt, mit Beihilfe der Werke von *Burton*, *Bunsen* und *Sachse*. Der kleine Specialplan des Laterans ist dem Werke *Rasponi's* entnommen.

## Nr. III.

## Ober- und Mittel-Italien unter den Hohenstaufen.

Diese Gegenden bedurften, als der vorzüglichste Schauplatz der Geschichte des Landes, einer möglichst speciellen Darstellung, welche für Unter-Italien, das fortan in seinen Haupttheilen vereinigt geblieben und bei allem Wechsel der Herrscher und aller innern Bewegung doch keine Veränderung der Grenzen erfuhr, weniger nothwendig erschien. Desshalb enthält dieses Blatt die genaue Darstellung der vielen einzelnen Staaten, oder besser Stadtgebiete, in welche die grossen Landschaften von Langobardia, der Trevisaner Mark, von Tuscia, Friaul, Romandiola, der Mark Ancona, des Patrimoniums St. Petri und des Herzogthums Spoleto zerfielen. Alle in jener Periode des Kampfes der Städte unter sich und gegen die Kaiser merkwürdig gewordenen Orte sind angegeben, eben so die Gebiete der einzelnen, in den Special-Geschichten der Städte hervorragenden Familien.

Die Marken im Westen von Italien haben bereits festere Gestaltung gewonnen, unter allen erscheint Savoyen schon tief in das eigentliche Burgund verbreitet, als der mächtigste Staat jener Gegend, nach ihm Saluzzo und Montferrat. Genua ist bereits Herr der ganzen östlichen und eines grossen Theiles der westlichen Küsten Liguriens, in Toscana steht Pisa, Genua's Erbfeindin, in seiner glänzendsten Epoche mächtig zur See und Herrin aller kleinern Inseln des tuskischen Meeres. Im Osten breitet sich das Gebiet des Patriarchen von Aquileja entweder als unmittelbares Eigenthum dieser Kirche, oder lehnsweise über ganz Friaul und einen Theil von Istrien aus. Venedig, auf dem Festlande Italiens noch in seine alten Grenzen gebannt, ist dagegen von den Küsten aus immer tiefer in Istrien eingedrungen, und hat diesen Theil der Halbinsel, so wie die wichtigen Küstenländer von Dalmatien seiner Herrschaft unterworfen.

Wegen des grössern Maasstabes finden sich auf diesem Blatte auch einzelne, minder merkwürdige Orte angegeben, die auf den frühern oder folgenden Blättern keinen Raum gefunden, deren genaue Lage zu kennen aber wünschenswerth seyn dürfte. Einen trefflichen Behelf bot neben der Menge von Quellen, die ich gewissenhaft zu Rathe gezogen, das schöne Werk von *Litta* „*delle celebri famiglie d'Italia*.“

Die Nebenkarte mit der speciellen Darstellung des Mailänder Gebietes dient zur Verfolgung der Kriege dieser Stadt mit Friedrich I. und den Nachbarstädten